

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 31

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch

Ordnung

In einer Unordnung, die andere mir eingebrockt haben, lese ich über Ordnung. Ein neues Büro muss bezogen werden, die Schäfte und Schränke im alten sind schon leergeäumt, und nun sitze ich auf einer Archivkiste zwischen Stapeln von Büchern und Zeitschriften. Es muss verschnauft und darf in den Papierbergen gewühlt werden, Kostbarkeiten und Ramsch liegen wieder einmal zuhauf. Mir ist aus den frühen dreissiger Jahren ein Sonderheft der «Neuen Schweizer Rundschau» über die erneuerungslüsternen «Fronten» in die Hände gefallen, und darin nun eben stosse ich inmitten meiner umfassenden Unordnung auf eine ebenso umfassende Ordnung, die den hiesigen und natürlich auch den europäischen «Saustall» ablösen soll.

Wie es um mich und meine derzeitige Unordnung stünde, wenn es zur damals erträumten Ordnung gekommen wäre, kann ich nur mit Schauern errahnen: Dreiviertel meiner Bücher und das halbe Archiv müssten jedenfalls Ordnungshütern jener Sorte zutiefst missfallen. Anstössig wäre für sie aber nicht nur in zahlreichen Fällen der Inhalt, sondern insgesamt meine Art, in und mit meinen Papieren Ordnung zu halten. Ausser mir nämlich findet in meinem Zettelkasten, meiner Hängeregistratur und meinen Zeitschriftenhügeln keiner auf Anhieb, was er sucht. Hier entsteht nur wieder, wie in jedem früheren Büro, meine eigene und höchst eigenwillige Ordnung.

Das wird natürlich auch den strammen politischen Ordnern unserer Tage nicht passen. Ich aber, noch immer mit dem rechtens vergilbten «Fronten»-Heft im Zentrum meiner Unordnung, bin nach wie vor allein für eine Ordnung zu haben, die mir meine eigene belässt. Und uns allen. Solange wir unsere Dinge in Ordnung bringen, brauchen wir ja auch gar keinen, der Ordnung schafft, und sei es, wie damals, eine noch so neue.



Stanislaw Jerzy Lec:

*«Ich habe gehört, die Welt sei schön»,
meinte der Blinde.*

«Angeblich», antwortete der Sehende.